

Fit für den Klimawandel im Hotel- und Gaststättengewerbe

Wie Bergsträßer und Odenwälder Gastgeber
vom Klimawandel profitieren können.

Netzwerk zur
KLimaAdaption
in der Region
StArkenburg



Step. No. 4

Leitfaden und Handlungsempfehlungen

Themengruppe Tourismus

Schritte zur Anpassung
an die Klimafolgen



Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die Einen Schutzmauern, die Anderen bauen Windmühlen.

Chinesische Weisheit



Danksagung

Für die aktive Unterstützung bei der Erarbeitung des vorliegenden Leitfadens danken wir sehr herzlich den Mitgliedern der Themengruppe Tourismus und vor allem Hanne Holuscha, Odenwald Tourismus GmbH/TouristikService Odenwald-Bergstraße e.V.; Sandra Löw, Gasthaus „Zum Löwen“ in Brombachtal; Brigitte Lachnit, Amt für den Ländlichen Raum Odenwaldkreis; Hilde Michelssen, Amt für den Ländlichen Raum Landkreis Darmstadt-Dieburg; Manfred Hering, Odenwaldklub e.V.; Klaus Johe, Kur- und Touristikservice der Stadt Lindenfels; Claudia Eckardt, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald sowie Kirsten Rowedder, IHK Darmstadt.

Fit für den Klimawandel

Liebe Leserin, lieber Leser,



die Tendenzen der Klimaerwärmung sind in Deutschland deutlich erkennbar und werden den Tourismus und das Gastgewerbe betreffen. In welchem Ausmaß sich das Klima verändern wird, hängt von vielen Einflussfaktoren (u.a. neue Technologien, die globale wirtschaftliche Entwicklung) ab, welche die Entwicklung der Treibhausgasemissionen beeinflussen.

Um die Risiken durch den Klimawandel zu minimieren und Chancen zu nutzen, ist es wichtig, vorsorgend und vorausschauend zu handeln. Seit 2006 haben regionale Akteure im Netzwerk KLARA-Net (Netzwerk zur KLimaAdaption in der Region StArkenburg) in der Themengruppe Tourismus Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels erarbeitet. Es wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gastgeberregion Bergstraße-Odenwald erörtert und Handlungsmöglichkeiten entwickelt, die den Gastgebern in der Region neue Chancen und Geschäftsfelder aufzeigen. Sie sind in diesem Leitfaden zusammengestellt worden.

Inhalt

Vorwort 1

Tourismus und Klimawandel in
der Region Bergstraße-Odenwald 2

Was können Sie als Gastgeber tun? ... 4

Klimafolge:

Hitze und Trockenheit 6

Was bedeutet das für Sie? 6

Was können Sie tun? 8

Klimafolge:

Stürme, Hagel, Starkregen
und Sturzfluten 10

Was bedeutet das für Sie? 10

Was können Sie tun? 11

Ihr Beitrag zum Klima- und
Ressourcenschutz 12

Was können Sie tun? 13

Wer kann Sie beraten? 14

Quellen und Webadressen 16

Wenn Sie sich rechtzeitig für den Klimawandel rüsten, besteht die Chance, Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Betrieben zu erzielen und gleichzeitig Ihre Attraktivität zu steigern. Dazu gehören Angebote, die dem sich ändernden Klima Rechnung tragen. Die frühzeitige Anpassung von Dienstleistungen und Angeboten, sowie die Anpassung der Gasthäuser und touristischen Infrastrukturen, werden Sie als einen zukunftsorientierten und vorausschauenden Gastgeber auszeichnen! Zudem können Sie durch die Einsparung von Energie und die Nutzung regenerativer Energien nicht nur langfristig Kosten einsparen, sondern auch einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten und diesen für Ihr Marketing nutzen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie durch das Lesen des Leitfadens viele neue Anregungen erhalten und so neue Gästegruppen erreichen. Schließen Sie sich an und werden auch Sie ein Betrieb, der „fit für den Klimawandel“ mit gutem Beispiel vorangeht.

Viel Erfolg!

Ihr KLARA-Net-Team

Tourismus und Klimawandel in der Region Bergstraße-Odenwald

Der Klimawandel findet statt. Die Klimaforschung kommt zu der Erkenntnis, dass die Auswirkungen des Klimawandels durch den Ausstoß von Treibhausgasen verstärkt werden. Auch Südhessen und die Gastgeberregion Bergstraße-Odenwald müssen sich, laut Mazarakis/Endler (2009), in Zukunft auf folgende Klimaveränderungen einstellen:

- wärmere und trockenere Sommer mit länger andauernden Hitzewellen, inkl. vermehrt auftretender so genannter Tropennächte
- attraktive Bedingungen für Aktivitäten im Freien zwischen Mai und September
- zunehmende trockene Tage auch im Herbst
- seltener Hitzestress im Sommer
- schwüle Tage dehnen sich bis in den Frühherbst aus
- zunehmende Niederschläge im Winter und Frühjahr
- feuchtere und mildere Winter mit geringerer Schneewahrscheinlichkeit (bis 2100 gibt es keinen Schnee mehr im Odenwald)
- zunehmende Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen, wie Starkregen, Hagel oder Stürmen



Welche Folgen hat dies für den Tourismus in der Region?

- positive Folgen für den Aktiv- und Outdoor-Tourismus, da dieser sich auf das Frühjahr und den Herbst ausdehnen kann
- größere Potentiale für Wanderer, Radfahrer und Nordic-Walker
- Chancen für neue Zielgruppen bspw. in den Bereichen Aktivurlaub, Entspannung, Kulinarik und Kultur
- aber auch starke Einschränkungen für den Wintersport im Odenwald
- Extremwetterereignisse können das Potenzial des Outdoor-Tourismus einschränken

Chancen für die Region ergeben sich vor allem in der Weiterentwicklung der Angebote für Aktivurlauber und junge Familien. Insbesondere kann das Angebot für Tagestouristen an Attraktivität gewinnen, da sich für die Sommermonate abzeichnet, dass die Temperaturen in den Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar deutlich höher sein werden, als in den Mittelgebirgen. Gerade ein nahe liegendes Mittelgebirge wie der Odenwald kann dann durch seine wald- und wiesenreiche Landschaft in höherer Lage kühlere (Rückzugs-) Räume bieten und zur Erholung einladen.

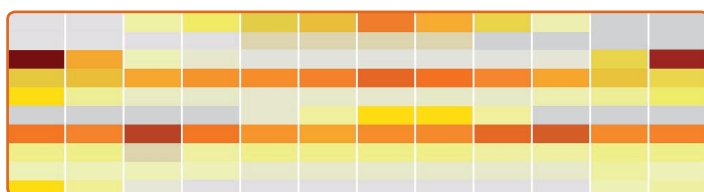




Klima-Tourismus-Informationen-Schema (CTIS) für Reichelsheim

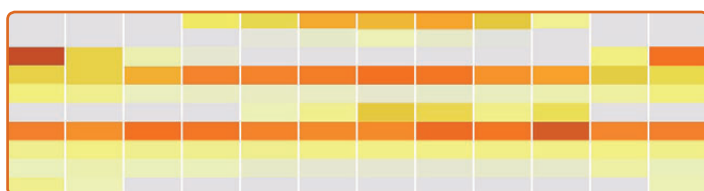
Die Abbildung zeigt die Häufigkeit für das Eintreten bestimmter bioklimatischer Faktoren während der angegebenen Monate in drei verschiedenen Zeiträumen auf der Basis des regionalen Klimamodells REMO für ein gemäßigtes Treibhausgasemissionsszenario (A1B-Szenario, IPCC 2007).

1961 - 1990



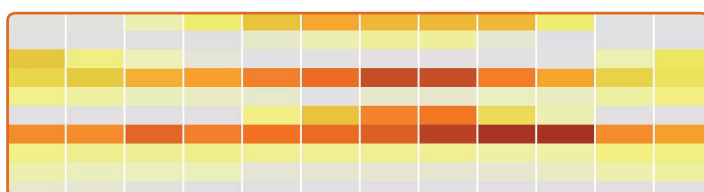
Thermische Eignung
Hitzestress
Kältestress
Sonnenreichtum
Nebel
Schwüle
Kein Niederschlag
Langer Regen
Sturm
Skipotenzial

2021 - 2050



Thermische Eignung
Hitzestress
Kältestress
Sonnenreichtum
Nebel
Schwüle
Kein Niederschlag
Langer Regen
Sturm
Skipotenzial

2071 - 2100



Thermische Eignung
Hitzestress
Kältestress
Sonnenreichtum
Nebel
Schwüle
Kein Niederschlag
Langer Regen
Sturm
Skipotenzial

Jan Feb Mrz Apr Mai Jun Jul Aug Sept Okt Nov Dez Monat



Der Klimawandel wird nicht allein durch eine sich verändernde Lufttemperatur und Niederschlagsverteilung deutlich sondern durch weitere meteorologische Größen. Eine Möglichkeit dies darzustellen ist das „Klima-Tourismus-Informationen-Schema“ (CTIS). Hier wird die Entwicklung des Klimas in einer Region mit klimatischen Kenngrößen beschrieben, die für den Tourismus wichtig sind. Die Temperatur wird dabei immer als „gefühlte Temperatur“ (PET= Physiologisch Äquivalente Temperatur) einbezogen (Matzarakis: 2007).

Die Farbskala beschreibt die Häufigkeit in Prozent. Das heißt, an wie vielen Tagen ein bestimmtes Ereignis im Monat anteilig auftreten kann. Bei 100 % Kältestress im Januar würde dies bedeuten, dass an jedem Tag im Januar Kältestress auftreten kann, 50% entspricht ca. 15 Tagen im Monat, 25% 7-8 Tagen usw.

Quelle:

Klima-Tourismus-Informationen-Schema (CTIS) für Reichelsheim, Matzarakis/Endler 2009.

Was können Sie als Gastgeber tun?

In diesem Kapitel sind zahlreiche Maßnahmen beschrieben, wie Sie Klima- und wetterangepasste Angebote gestalten und wie Sie Ihre Gebäude an das veränderte Klima anpassen können.

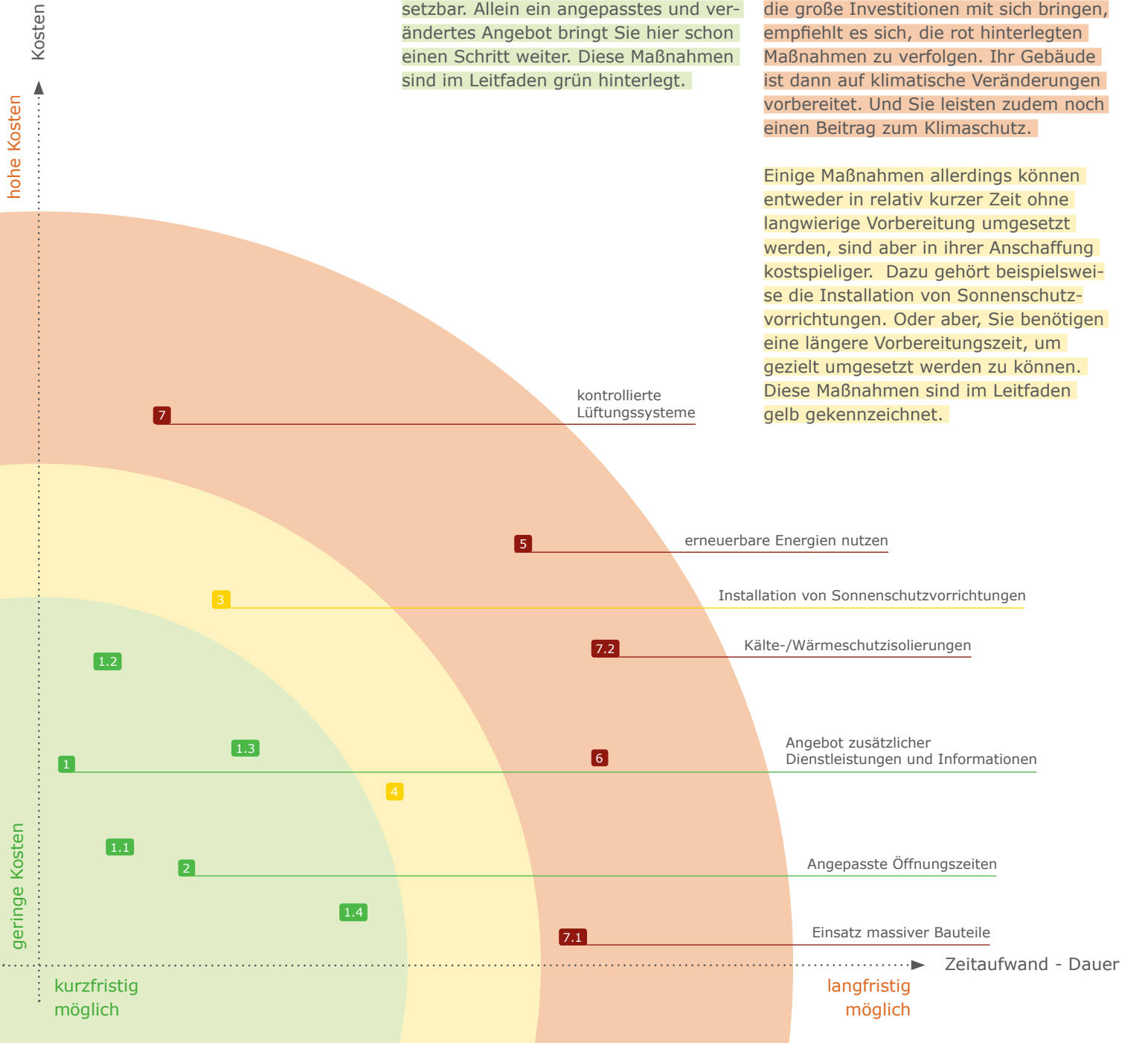
Grundsätzlich können Maßnahmen unterschieden werden, die schnell und ohne großen finanziellen Aufwand umgesetzt werden können und Maßnahmen, die nur langfristig umgesetzt werden können und einen großen finanziellen Aufwand erfordern.

In der Grafik sind beispielhaft Maßnahmen für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels anhand der Kosten und der zeitlichen Umsetzbarkeit sortiert. Die hinterlegte Farbe der Maßnahme entspricht dem Schwierigkeitsgrad der Umsetzung.

Viele Maßnahmen sind schon mit einfachen Mitteln schnell und günstig umsetzbar. Allein ein angepasstes und verändertes Angebot bringt Sie hier schon einen Schritt weiter. Diese Maßnahmen sind im Leitfaden grün hinterlegt.

Bauliche Veränderungen hingegen sind oft teuer und werden über einen längeren Zeitraum geplant und verwirklicht. Hier empfehlen wir: Nutzen Sie die Möglichkeitsfenster, die sich bei einer Sanierung oder bei einem Umbau bieten, Ihre Gebäude und Ihre Einrichtung rechtzeitig an das sich verändernde Klima anzupassen. Vor Allem wenn Sie Vorhaben planen, die große Investitionen mit sich bringen, empfiehlt es sich, die rot hinterlegten Maßnahmen zu verfolgen. Ihr Gebäude ist dann auf klimatische Veränderungen vorbereitet. Und Sie leisten zudem noch einen Beitrag zum Klimaschutz.

Einige Maßnahmen allerdings können entweder in relativ kurzer Zeit ohne langwierige Vorbereitung umgesetzt werden, sind aber in ihrer Anschaffung kostspieliger. Dazu gehört beispielsweise die Installation von Sonnenschutzvorrichtungen. Oder aber, Sie benötigen eine längere Vorbereitungszeit, um gezielt umgesetzt werden zu können. Diese Maßnahmen sind im Leitfaden gelb gekennzeichnet.

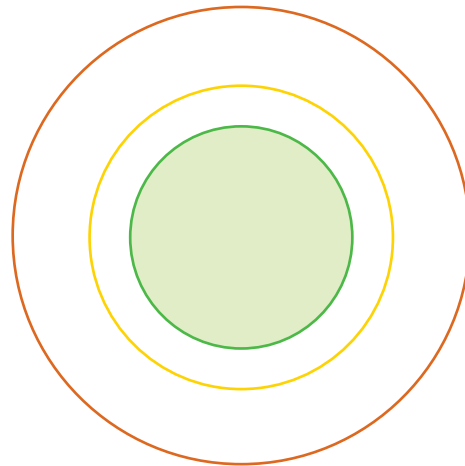


So sollten Sie dem Klimawandel begegnen.

Eine Typisierung von Maßnahmen, die Sie ergreifen können:

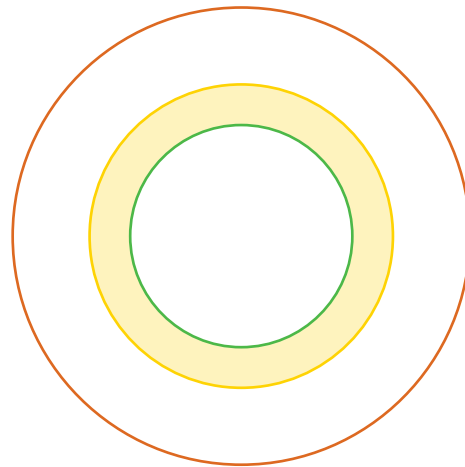
- 1 Angebot zusätzlicher Dienstleistungen
 - 1.1 Wetterinfos
 - 1.2 Unwetterwarnungen
 - 1.3 Wegezustandsinformationen
 - 1.4 Fahrradverleih,...

- 2 Anpassung der Öffnungszeiten
an klimatische Bedingungen und
Bedürfnisse



- 3 Bau, bzw. Reaktivierung alter
Kelleranlagen zur Kühlung

- 4 Installation von Sonnenschutz-
vorrichtungen



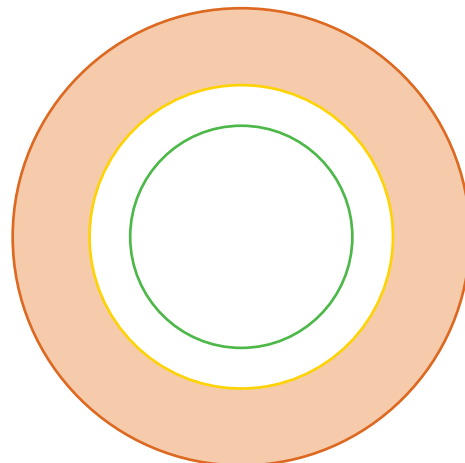
- 5 erneuerbare Energien nutzen

- 6 Bau kontrollierter Lüftungssysteme

- 7 Leistungsfähige der Bau-
materialien

- 7.1 Einsatz massiver Bauteile mit
größeren Speichermassen

- 7.2 Verwendung von Kälte- und
Wärmeschutzisolierungen





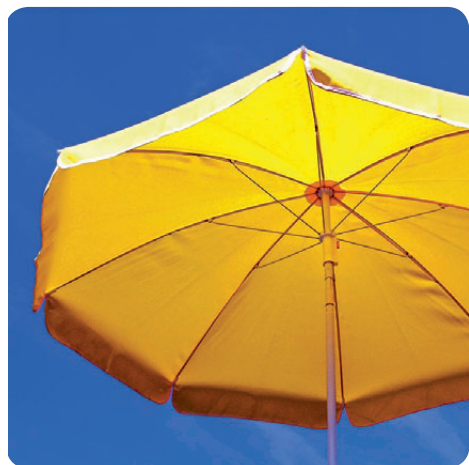
Klimafolge: Hitze und Trockenheit

Was bedeutet das für Sie?

- Hohe Temperaturen in den Sommermonaten
- Potenziale zur Erweiterung der Freiluftsaison auf Frühjahr und Herbst (Zielgruppen: Junge Familien und Senioren)
- Gefahr von Überhitzung der Häuser
- Erhöhter Wasserbedarf
- Qualitätsprobleme in der Lebensmittelhygiene
- Belastung der Wanderer
 - durch Hitze
 - durch Krankheitsüberträger, wie z.B. Zecken
- Beeinträchtigung der Wasserqualität in Badegewässern
- Erhöhte (Wald-)Brandgefahr



Was können Sie tun?



Veränderung Ihrer Angebote

Wanderer und Familien als Zielgruppe ansprechen

- Wetterunabhängiges Spielen ermöglichen, Familienrabatte, Familienzimmer etc.
- Naturkundliche Führungen anbieten
- Verleih / Verkauf von Sonnenschutzmitteln / Insektenschutzmitteln / Zeckenschutz

Umfangreiche Information zu Wanderangeboten, Sehenswürdigkeiten und Witterungsbedingungen zur Verfügung stellen

- schwarzes Brett für Wanderinformationen, an dem Sie Ihre Gäste über ÖPNV, Wetter (evtl. Unwettervorwarnungen), nächste Einkehrmöglichkeiten und deren Öffnungszeiten sowie wichtige Rufnummern informieren und eine Umgebungskarte aufhängen können
- Prospekte zu regionalen Sehenswürdigkeiten zur Verfügung stellen (Informationen finden Sie unter: www.odenwald.de)
- Information über Wanderangebote, individuelle Auskunft und Empfehlungen für ortsnahe Wanderungen (entsprechend der Witterung)



Kühlung und Erfrischung ermöglichen

- Beschattete Außensitzplätze
- Leitungswasser in Karaffen
- Fußbäder zur Abkühlung der Füße an heißen Tagen
- kostenfreie Auffüllung von Wasserflaschen mit Leitungswasser für Wanderer

Öffnungszeiten verändern

- Veränderte Öffnungszeiten für Biergärten und Gaststätten
- Abendliche Angebote unter freiem Himmel, Openair-Events
- Saison in die Herbst- und Frühjahrsmonate ausdehnen

Gewährleistung gesunder Lebensmittel

- Angebot an die Jahreszeit anpassen (leichtverderbliche Produkte während der heißen Tage vermeiden)
- Kühlung der Lebensmittel
- Bau und Reaktivierung alter Kelleranlagen als natürliche Kühlkammern (z.B. in alten Gemäuern)



Gebäudetechnik und Gestaltung Ihrer Außenanlagen

Vermeidung sommerlicher Sonneneinstrahlung und Hitze in den Gebäuden

- Einplanung von Verschattungselementen
- Außen liegender Sonnenschutz in Form von Markisen und Jalousien
- Anpassung der Gebäudeausrichtung und Gästezimmerausrichtung an die Sonneneinstrahlung (Südzimmer könnten im Sommer zu heiß werden)
- Bedachtsamer Umgang mit großen Glasflächen
- Verschattung der Außenanlagen durch Pflanzung von Bäumen oder andere bauliche Vorkehrungen (Sonnenschirme, Überdachungen usw.)

Verwendung guter Wärme- und Kälte­dämmung sowie Durchlüftung

- Einsatz massiver Bauteile bzw. Speichermassen / Nutzung neuer Technologien wie z.B. Phase Change Materials (PCM)
- Bau kontrollierter Lüftungssysteme (Kalt- und Warmluftzufuhr nach Bedarf)
- Außenwärmedämmung, Dachdämmung, Dachbegrünung

Reduzierung innerer Wärmequellen

- Energieeffiziente Geräte verwenden

Gewährleisten und Sicherstellen des Wasserbedarfs

- Wasserbedarfsermittlung
- Sensibilisierung und Aufklärung der Gäste zum Wassersparen
- Grauwassernutzung

Vermeidung bzw. Schutz von pilz- und schimmelfälligen Baumaterialien

Optimierung des Brandschutzes

- Gebäudeausstattung
- Verhaltensregeln der Gäste

Informationen und Beispiele zur Angebotsausweitung

Anregungen zu der Frage, wie Sie Ihr Angebot für Wanderer und Familien nachhaltig und umweltbewusst attraktiv gestalten können finden Sie unter folgenden Webseiten:

Viabono
(Reisemarke für nachhaltigen Tourismus in Deutschland):
www.viabono.de/PhilosophieService/Infothek.aspx

Wanderbares Deutschland:
www.wanderbares-deutschland.de

Verband der Heilklimatischen Kurorte Deutschlands e.V.:
www.heilklima.de

Beispiele für die Angebotsausweitung in Südhessen

Der Skiliftbetreiber in Beerfelden hat auf Sommerbetrieb umgestellt und bietet im Rahmen des Bikeparks den Transport für Mountainbiker an.
siehe: www.bikepark-beerfelden.de

Kneippheilmäder
(z.B. Grasellenbach):
Hier können sich Wanderer oder Tagestouristen erholen und erfrischen.

Verschiedene thematische Wanderwege wie Alemannenweg und Nibelungensteig (Qualitätswanderwege Wanderbares Deutschland) und Barfußpfade, beispielsweise an der Daumsmühle in Mossautal, oder der heilklimatische Wanderweg in Lindenfels sowie die Nordic-Walking Strecke in Bad König sprechen unterschiedliche Zielgruppen an.

Klimafolge: Stürme, Hagel, Starkregen und Sturzfluten



Was bedeutet das für Sie?

- Zunahme von Winterniederschlägen und Starkregenereignissen
- Gefährdung der Wanderer durch Unwetter
- Zunahme der Wahrscheinlichkeit für witterungsbedingte Bau- und Forstschäden
- Hochwasser, Starkniederschläge
- Stürme
- Starke Beeinträchtigung der Oberflächenbeschaffenheit der Wanderwege durch lang anhaltende Niederschläge bzw. Winter mit weniger Frost



Rettungspunkte entlang der Wanderrouten vereinfachen das Auffinden verunglückter Personen.



Was können Sie tun?

Beispiele zur Thematisierung des Klimawandels auf Wanderwegen

Der Klimaweg im Engadin gilt als erster Klimaerlebnispfad Europas. Seit 1998 macht der Wanderweg auf Klimaveränderungen im Alpenraum aufmerksam (www.klimaweg.ethz.ch).

Der „Lotharpfad“ im Schwarzwald beschreibt Sturmschäden durch den Orkan Lothar (www.schwarzwald.com/hochstrasse/lotharpfad.html).

Der „Kyrill-Pfad“ auf dem Rothaarsteig bietet für das Rothaargebirge ähnliche Infos wie der Lotharpfad im Schwarzwald (www.rothaarsteig.de/de/rothaarsteig/kyrill-pfad).

Die „Mottotour Klimawandel“ (Unterweser) bietet eine Tour auf den Spuren der Klimaveränderungen im Watt vor Bremerhaven an (www.klimawandel-unterweser.ecolo-bremen.de).

Die „Energieweglandschaft Morbach“ zeigt auf, wie durch den Ausbau erneuerbarer Energien der Klimawandel zukünftig verringert werden kann (www.energielandschaft.de).

Der Erlebnispfad „Wein und Stein“ in Heppenheim an der Bergstraße beschreibt die Zusammenhänge zwischen Weinbau und Geologie. Zudem ist die Veränderung des Weinbaus durch den Klimawandel ein zentrales Thema (www.weinundstein.net).

Information der Gäste

- Angebot aktueller Wetterinformationen oder eine laienfreundliche Wetterstation mit Thermometer, Barometer und Hygrometer
(Qualitätskriterien: www.wanderbares-deutschland.de)
- Information über Witterungsbedingungen und drohende Unwetter; Informationsquellen im Internet:
 - Niederschlagsradar (www.niederschlagsradar.de)
 - Unwetterinfo (www.unwetterzentrale.de)
- Information über den aktuellen Zustand der Wege, Empfehlung alternativer Routen im Fall von Beeinträchtigungen

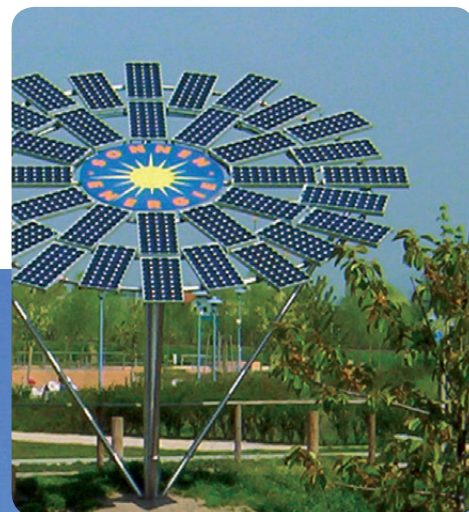


Gebäudetechnik und Gestaltung der Außenanlagen

- Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Baustoffauswahl beachten
- Verwendung von Rückschlagklappen zur Vermeidung von Rücklauf aus der Kanalisation
- Ermöglichung der Regenwasserversickerung vor Ort
- Entsiegelung asphaltierter Flächen
- Trockenraum für Kleidung und Wanderausrüstung

Ihr Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz

Als Gastgeber können Sie einen erheblichen Beitrag zur Einsparung des Energie- und Wasserverbrauchs und somit letztlich auch der laufenden Fixkosten leisten. Dies geht von der Verwendung regionaler Produkte, dem Angebot saisonüblicher Speisen über die Teilnahme an der Regional- und Direktvermarktung, bis hin zum Einsatz wassersparender Geräte und Armaturen.



Beispiele zu Energiesparmaßnahmen im Hotel- und Gastgewerbe:

Das „Miramar“ in Weinheim ist eines der größten Erlebnisbäder Deutschlands und hat seit 2006 seine Wärmeversorgung auf Geothermie umgestellt:
www.miramar-bad.de

Bremer Energiesparhotel:
<http://www.energiekonsens.de/cms/upload/Downloads/Service/Energiesparhotel.pdf>

Blockheizkraftwerke senken die Energiekosten im Hotel Dreesen
http://www.ea-nrw.de/_infopoolpage.asp?InfoID=6619

Was können Sie tun?

Einsparung von Energie- und Wasserverbrauch durch die Verwendung regionaler Produkte

- Verwendung regionaler Produkte (gegebenenfalls aus biologisch kontrolliertem Anbau) (Nutzen regionaler Wirtschaftskreisläufe)
- Zubereitung frischer, saisonüblicher und heimischer Speisen
- Teilnahme an Regionalvermarktung und Direktvermarktung

Beispiele aus Südhessen zur Verwendung regionaler Produkte

Die „Odenwald-Gasthäuser“ bieten in ihren familienbetriebenen Gasthäusern fast ausschließlich Produkte an, die aus der Region stammen. Gemeinsame Standards sichern die Qualität. Zudem werden in gemeinsamen Aktionen das ganze Jahr hindurch regionale Besonderheiten angeboten und vermarktet.

www.odenwald-gasthaus.de
www.lammwochen.de
www.kartoffelwochen.de



Energiesparende Erholungsangebote

- Fahrplaninformation für Bus und Bahn
- Bereitstellen von Gästefahrrädern
- Vergünstigte Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Transferservice und Gepäcktransport als Angebot (v.a. für Wanderer und Radfahrer interessant)

Beispiel für energiesparende Erholungsangebote im Odenwald

Im Odenwaldkreis werden von der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) mbH in Zusammenarbeit mit der Odenwälder Verkehrsbetriebe GmbH NaTourBusse betrieben. Sie fahren an den Wochenenden nach Fahrplan und nehmen kostenlos die Fahrräder mit. So werden attraktive Angebote für Wochenendurlauber und Radfahrertouristen unterbreitet.

www.odenwaldmobil.de



Gebäudetechnik und Gestaltung der Außenanlagen (Einsparung des Energieverbrauchs)

- Absenken der Heiztemperatur in nicht genutzten Räumen und während der Nachtstunden (automatisch/manuell)
- Heiztemperatur in nicht belegten Zimmern bzw. nachts absenken (das ist auch über technische Lösungen möglich: Außentemperatursteuerung, Heizkörperthermostat, Raumtemperaturfühler etc.)
- Verwendung von Energiesparlampen, Einsatz von LED-Leuchten und elektrischen Vorschaltgeräten
- Vermeiden von Stand-by-Betrieb elektrischer Geräte
- Verwendung und Neuanschaffung sparsamer Haushaltsgeräte (Energieeffizienzklasse A+ bzw. A++)
- Zeit- und bewegungsgesteuerte Abschaltautomaten
- Strom-Hauptschalter in den Gästezimmern, dieser schaltet die Stromzufuhr des Zimmers beim Verlassen ab
- Nutzung selbst erzeugter regenerativer Energien (Biomasse, Photovoltaik, Solarthermie etc.)
- Außenwanddämmung
- Kraft-Wärme-Kopplung (z.B. Blockheizkraftwerke)



Wer kann Sie beraten?

Beratung in den Bereichen Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien:



• Energiekampagne Gastgewerbe:

www.energiekampagne-gastgewerbe.de

Die Kampagne der DEHOGA und weiterer Kooperationspartner möchte den Betrieben in Hotellerie und Gastronomie dabei helfen, ihre Energiekosten zu senken und so einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Sie bietet eine ausführliche Beschreibung zu energiesparenden Maßnahmen und Strategien im Gastgewerbe, aufgeteilt in Sofortmaßnahmen, Betriebsbereiche, Management und Haustechnik. Zudem wird den Betrieben eine bundesweite Datenbank zu Energieberatern zur Verfügung gestellt. Sie wird vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA Bundesverband), den DEHOGA Landesverbänden und dem Hotelverband Deutschland (IHA) durchgeführt und vom Bundesumweltministerium (BMU) unterstützt.

• Deutsche Energie Agentur (dena):

www.zukunft-haus.info

Die Internetseite der Deutschen Energieagentur bietet

- Informationen für alle Beteiligten im Gebäude- und Wohnungssektor zur nachhaltigen energetischen Gebäudemodernisierung
- Fördermaßnahmen nach Postleitzahl auf einen Blick



• BINE-Informationsdienst:

www.energiefoerderung.info

Stellt Förderinformationen mit allen Programmen (EU, Bund und Länder) für Private bereit.



• Verbraucherzentralen:

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de/web

Beraten unabhängig zu Energieeinsparung und zum Einsatz erneuerbarer Energien bei privaten Wohngebäuden. Sie stellen den Kontakt zu Energieberatungsstellen der Verbraucherzentralen in Deutschland her.



• „Energieland Hessen“:

www.energieland.hessen.de/ >Verbraucher-Service

Das Land Hessen bietet hier einen „Verbraucher-Service“ an, indem es auf Informations- und Beratungsangebote in Hessen hinweist.

• Dezentrale Energieberatungseinrichtungen in Hessen:

www.hessenenergie.de/Energieberatung/DezentraleEberatung/HessenKreise.htm

Hier finden Sie eine hessenweite Übersichtsseite zur unabhängigen Energieberatung in den Gemeinden für Private, kleine und mittlere Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und die Wohnungswirtschaft.

ClimatePartner 

• Klimaschutzagentur ClimatePartner:

www.climatepartner.com

Sie berät Hotel- und Gaststättengewerbe bei der Verbesserung ihrer CO₂-Bilanz.

Viele Gemeinden haben eine unabhängige Energie- bzw. Umweltberatung. Beispielhaft werden folgende Einrichtungen genannt.

Energieberatung in Südhessen:



Stadt Darmstadt:

Lokale Agenda Büro der Stadt Darmstadt

www.agenda21.darmstadt.de/ > „Klimaschutz & Energie“
und > „Energieberatung“

Landkreis Bergstraße:

www.wirtschaftsregion-bergstrasse.de

Energieagentur Bergstraße in der Wirtschaftsregion Bergstraße in Heppenheim

Odenwaldkreis:

• Cluster Erneuerbare Energien Odenwald (CLEO):

www.odenwald-cleo.de

Netzwerk von Firmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Südhessen, die im Bereich der erneuerbaren Energien, nachwachsende Rohstoffe und Energie-Effizienz tätig sind. Sie bieten Informationen zu Energieberatern im Odenwaldkreis.

CLEO - Cluster erneuerbare Energien Odenwald

Florian Voigt, Marktplatz 1, 64711 Erbach

Tel.: 06061 9344-80

Fax. 06061 9344-88

E-Mail: info@brenergo.de

www.odenwald-cleo.de

• Die Volksbank und Sparkasse im Odenwald

beraten Sie gerne, und setzen mit Ihnen klimafreundliche Projekte um:

• Energiegenossenschaft Odenwald eG

Christian Breunig, Frankfurter Str. 1, 64720 Michelstadt

Tel.: 06061 701-0

Fax: 06061 701-48151

E-Mail: info@energiegenossenschaft-odenwald.de

www.energiegenossenschaft-odenwald.de

• Sparkasse Odenwaldkreis

Energiesparkasse

Heike Schmiedl, Martin-Luther-Straße 53-55, 64711 Erbach

Tel.: 06062 50-265

Fax: 06062 50-269

E-Mail: heike.schmiedl@sparkasse-odenwaldkreis.de

www.sparkasse-odenwaldkreis.de

Landkreis Darmstadt-Dieburg:

z.B. Städtische Energieberatung Groß-Umstadt,

Rathaus Groß-Umstadt, Energieberatungszentrum,

Obergasse 6, Groß-Umstadt

Quellen und Webadressen

Literatur

BMVBS (Hrsg.): Folgen des Klimawandels: Gebäude und Baupraxis in Deutschland, Online-Publikation, Nr. 10/2008, Bearbeitung: IWU Darmstadt
www.bbsr.bund.de/cln_007/nn_23582/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2008/ON102008.html

DIHK (Hrsg.) Klimawandel & Tourismus; Best-Practice-Beispiele, Stand April 2008, Berlin

Matzarakis (2007): Entwicklung einer Bewertungsmethodik zur Integration von Wetter- und Klimabedingungen im Tourismus, in Ber. Meteor. Inst. Univ. Freiburg Nr. 16, 2007, S.73-80

Matzarakis/Endler (2009): Vortrag im Rahmen der Themengruppensitzung Bauwirtschaft, Wasserwirtschaft und Planung: Klima für Tourismus und Erholung – Möglichkeiten und Grenzen; am 30. September 2009 in Darmstadt

IPCC, 2007: Summary for Policymakers. In: Climate Change 2007: Impacts, Adaptation and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change, M.L. Parry, O.F. Canziani, J.P. Palutikof, P.J. van der Linden and C.E. Hanson, Eds., Cambridge University Press, Cambridge, UK, 7-22.

Verbände

www.wanderbares-deutschland.de
www.viabono.de
www.odenwald.de
www.heilklima.de
www.geo-naturpark.net

Gute Beispiele

www.bikepark-beerfelden.de
www.klimawandel-unterweser.ecolo-bremen.de
www.energielandschaft.de
www.weinundstein.net
www.rothaarsteig.de/de/rothaarsteig/kyrill-pfad
www.schwarzwald.com/hochstrasse/lotharpfad.html
www.klimaweg.ethz.ch
www.odenwaldmobil.de
www.odenwald-gasthaus.de
www.lammwochen.de
www.kartoffelwochen.de
www.ea-nrw.de/_infopool/page.asp?InfoID=6619
www.energiekonsens.de/cms/upload/Downloads/Service/Energiesparhotel.pdf
www.miramar-bad.de

Umwelt und Wetterinformationen

www.unwetterzentrale.de
www.niederschlagsradar.de
<http://atlas.umwelt.hessen.de/atlas/index-ie.html>

Beratungseinrichtungen

www.energiekampagne-gastgewerbe.de
www.agenda21.darmstadt.de
www.energiwelt.de
www.odenwald-cleo.de
www.hessenenergie.de/Energieberatung/DezentraleEberatung/HessenKreise.htm
www.energieland.hessen.de
www.verbraucherzentrale-energieberatung.de/web
www.klima-sucht-schutz.de
www.energiefoerderung.info
www.zukunft-haus.info
www.energiegenossenschaft-odenwald.de
www.sparkasse-odenwaldkreis.de

KLARA-Net

Seit Herbst 2006 setzt sich das regionale Netzwerk KLARA-Net (Netzwerk zur KLimaAdaption in der Region StArkenburg) mit dem Umgang von Klimafolgen in der Region Starkenburg in Südhessen auseinander. Ziel ist es, innerhalb dieses Akteursnetzwerkes zukunftsgerichtete Schritte zur Anpassung unterschiedlicher Handlungsbereiche (u.a. Bauwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Gesundheit) zu entwickeln.

Vier Themengruppen erarbeiten zurzeit Maßnahmen. Das Fach- und Erfahrungswissen regionaler Akteure im Netzwerk ist ebenso bedeutend wie richtungweisende Programme und Pläne der übergeordneten legislativen Ebenen, um Anpassungsprozesse in der Region möglichst bald anzugehen.

Weitere Informationen zu diesen Themen und zu KLARA-Net finden Sie auf:
www.klara-net.de

Impressum

Herausgeber:

Institut IWAR, TU Darmstadt,
KLARA-Net (Sonja Schlipf, Frank Buchholz, Tobias Kemper, Robert Riechel),
Themengruppe Tourismus

Kontakt:

TU Darmstadt
Institut IWAR
Petersenstr. 13
64287 Darmstadt

Autoren:

Sonja Schlipf, Frank Buchholz

Redaktion:

Sonja Schlipf, Frank Buchholz,
Tobias Kemper, Robert Riechel

Layout und Satz:

momik – Visuelle Kommunikation,
Gabriele Schlipf, Berlin

Fotos:

Titelbild und Umschlag-Innenseite:
Copyright by Dr.-Ing. Carsten Ott
S 1: Dr.-Ing. Carsten Ott
S 2: oben: Hanne Holuscha
unten: Institut IWAR
S 3: oben: Hanne Holuscha
unten: Matzarakis/Endler
S 6: Robert Riechel
S 7: oben links: Robert Richel
mitte: Sonja Schlipf
rechts: Hanne Holuscha
unten: www.flickr.com
S 8: oben rechts: Tobias Schuller,
links: www.pixelio.de
S 9: links, rechts: www.pixelio.de,
mitte: Sonja Schlipf,
S 10: Tobias Kemper, Sonja Schlipf,
www.flickr.com
S 11: www.pixelio.de
S 12: www.pixelio.de
S 13: mitte: Hanne Holuscha

Druckerei:

Offsetdruck Otzberg GmbH,
Otzberg-Habitzheim

Stand und Auflage:

1. Auflage: Oktober 2010, 1000 Stück

Institut IWAR
TU Darmstadt
KLARA-Net
Themengruppe Tourismus

TU Darmstadt
Petersenstr. 13
64287 Darmstadt



IWAR

